

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amliches.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht: Den bisherigen Privatdozenten Dr. Karl Wieding in Berlin zum or-
dentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Breslau
zu ernennen; und dem Hypothekensachverständigen Walter in Grefeld den Charak-
ter als Steuerath zu verleihen.
Der Schulamts-Kandidat Johann Kaspar Grothof ist als ordent-
licher Lehrer bei dem Gymnasium zu Heiligenstadt angestellt worden.

Das 31. Stück der Gesefzammlung, welches heute ausgegeben wird, ent-
hält unter Nr. 5421 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 31.
Juli 1861, betr. die Clappen-Konvention zwischen Preußen und Baden. Vom
19. August 1861.

Berlin, den 24. August 1861.

Debitokomptoir der Gesefzammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag 23. Aug. In der heutigen Sitzung des
Unterhauses verlas der Minister v. Schmerling eine Bot-
schaft des Kaisers an den Reichsrath. In derselben heißt es:

Der Kaiser beklage die Unordnungen in Ungarn. Die
Gewährungen am 20. Oktober, womit der Kaiser das Ver-
brechen vom 14. April 1849 gegen die Dynastie und die
pragmatische Sanktion der Vergessenheit anheimgab, hätten
anderen Dank verdient. Der Kaiser that für Ungarn Alles,
was Billigkeit erheischt, die Gerechtigkeit gegen die anderen
Länder gestattet und die politische Entwicklung des Reiches
gebetet. Er stellte die ungarische Verfassung, alle liberalen
Einrichtungen und die nationale Selbständigkeit unter der
einzigsten Bedingung her, daß die Ausübung der politischen
Rechte bezüglich Heerespflicht, Finanzen und Volkswirtschaft
für das ganze Reich gemeinsam sei.

Der Kaiser war zu diesem Vorbehalte berechtigt, weil
die Verfassung von der revolutionären Gewalt gebrochen und
faktisch beseitigt worden ist. Aus Rücksicht für die nothwen-
dige Großmachtstellung Oesterreichs war er hierzu auch ver-
pflichtet. Der Landtag hätte demnach die Revision der Ge-
setze von 1848 vornehmen, ein der revidirten Verfassung
entsprechendes Inaugural-Diplom zu Stande bringen sollen.

Anstatt dessen forderte er unveränderte Anerkennung auch
derjenigen Punkte, welche die Prärogative der Krone, die
Rechte des Gesamtstaates und der nichtmagyarischer Na-
tionalitäten verletzen, obgleich Letztere nur mit Gewaltmitteln
gegen Kroato-Slavonien und Siebenbürgen durchgesetzt
werden könnten. Obgleich der Landtag den Weg der Ver-
einbarung nicht betreten, sondern sogar den Faden der Ver-
handlung abgerissen erklärte, will der Kaiser dennoch an den
konstitutionellen Einrichtungen und Prinzipien auch in Un-
garn festhalten. Demnach erklärt der Kaiser:

Erstens: Die Oktober- und Februargesetze bleiben
selbstverständlich aufrecht. Eine Aenderung der Verfassung
ist ohne Zustimmung des Reichsrathes unzulässig. Jedem
Lande steht die Reichsrathsbescheidung zur Ausübung der die-
sem vorbehaltenen Rechte jederzeit offen. Nichttheilnahme ir-
gend eines Landes kann die Ausübung des Rechtes der An-
deren nicht hemmen.

Zweitens: Die mit der Verfassung harmonirenden
Punkte der Gesetzgebung von 1848 werden anerkannt wer-
den, nicht harmonirende zurückgewiesen.

Drittens: Der gegenwärtige Landtag wird aufgelöst,
weil er in schroffer Negation verharrt, ein neuer Landtag so
bald als möglich einberufen. Weisungen zur Wiederher-
stellung und Aufrechthaltung der Ordnung sind ertheilt. Der
Kaiser schließt mit der Erklärung, daß er an Reichseinheit,
Länderautonomie und verfassungsmäßiger Freiheit festhalte
und der Zukunft mit Vertrauen entgegenstehe.

Häufige Beifallsrufe. Billersdorf und Genossen bean-
tragen eine Adresse an den Kaiser. Der Antrag wurde an-
genommen.

Im Oberhause verlas Herr v. Schmerling dieselbe
Mittheilung, wie er sie im Unterhause gemacht. Das Haus
brachte dem Kaiser ein dreimaliges Hoch. Auf Antrag Kuef-
steins wurde eine Adresse an den Kaiser beschlossen.
(Eingeg. 24. August 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 23. August. [Die Provinzial-
landtage und die Krönungsfeier; die Reise des Kö-
nigs von Schweden; die Pariser Konvention über
das Seerecht.] Der Provinziallandtag für die Mark Branden-
burg hat bekanntlich beschlossen, mit der Anzeige über die Wahl der
zur Krönung zu entsendenden zwölf Zeugen zugleich dem Könige
den Dank dafür auszusprechen, daß der Vorbehalt der Huldigung
in der königlichen Proklamation die Bürgerschaft in sich schließt,
es werde auch für die Zukunft die Huldigung der Stände als deren

Recht unverändert fortbestehen (s. gestr. 3.). Der Provinziallandtag
hat bei diesem Beschlusse augenscheinlich seine Bedeutung vollstän-
dig irrig aufgefaßt und etwas für fortbestehend angenommen, wo-
für in der Gegenwart die thatsächlichen Unterlagen fehlen. Von
einer Huldigung und einem Recht der Stände darauf in dem Sinne,
wie es hier aufgefaßt wird, konnte nur bei den alten Ständen der
preussischen Monarchie die Rede sein, nicht aber bei den jetzigen Pro-
vinzialständen, deren Wesen und Natur völlig verschieden von der-
jenigen der alten wirklichen Stände ist. Dadurch, daß der Pro-
vinziallandtag sich die Befugnisse der alten Stände beilegt, kann er
die inzwischen eingetretene Veränderung in den Verfassungsverhältnissen
nicht erkennen, und wenn er dies wirklich vermerken
sollte, so beruht eine solche Anschauung jedenfalls nur auf einfacher
Selbsttäuschung. — Bei der Reise des Königs von Schweden nach
Frankreich machte ich Sie darauf aufmerksam, daß, wie in einge-
weihten Kreisen verlautet, der Zweck jener Reise in einer Erneue-
rung des Stockholmer Vertrages von 1855 und dessen Rekonstru-
ierung auf erweiterten Grundlagen zu suchen, und daß derselbe gegen
diejenige Eventualität gerichtet sei, welche aus einer Erbfolge Ruß-
lands auf Grund des Londoner und Warschauer Protokolls dadurch
für Schweden drohe, daß der Sund eines Tages ein russischer Bin-
nensee werden könne. Konjunkturalpolitiker ließen es sich indessen
nicht nehmen, allerlei von der skandinavischen Idee, einem skandina-
vischen Reiche der Zukunft und davon zu fabeln, daß dies Alles und
der Besuch des Königs von Schweden in Frankreich und nachmals
in England, eine gegen Deutschland gelehrte Spitze habe. Diese
angebliche „Pointe“ hat sich nun aber bereits als im höchsten Grade
„stumpf“ erwiesen, und diejenigen, welche schon vorher verkündig-
ten, daß König Karl Johann XV. auf der Rückreise in seine Staa-
ten dem König von Dänemark einen Besuch abstatten werde, haben
sich arg verrechnet. Daß dieser Besuch, der dem antideutschen Bünd-
nisse angeblich das Siegel ausdrücken sollte, unterblieben ist, ist der
beste Beweis für die Nichtigkeit jener Behauptungen.

Bei dem jetzigen Kriege der nordamerikanischen Union mit
den abgefallenen jüdischen Staaten ist wiederholt mit Rücksicht
auf die Blokade der südlichen Häfen und die Rechte der Neutralen
zur See auf die Pariser Konvention Bezug genommen. Es er-
scheint deshalb wohl von Interesse, sich den Inhalt jener Konven-
tion zu vergegenwärtigen. Auf der Pariser Konferenz des Jahres
1856, auf welcher der bekannte Friede zwischen Rußland, der
Türkei und den Westmächten vom 30. März des gedachten Jahres
abgeschlossen wurde, vereinigten sich die auf jener Konferenz vertre-
tenen Mächte: Oesterreich, Frankreich, Rußland, England, Preußen,
Sardinien und die Pforte, unter dem 16. April zu einer Erklärung
folgenden Inhalts: 1) daß die Kaperei abgeschafft sei und bleibe;
2) daß die neutrale Flagge die feindliche Waare decke, mit Aus-
nahme von Kriegskontrebande; 3) daß neutrale Waare, mit Aus-
nahme von Kriegskontrebande, unter fremder Flagge nicht wegge-
nommen werden könne, und daß 4) die Blokaden, um rechtsgültig
zu sein, wirksam, d. h. durch eine hinlängliche Macht unterstützt
sein müßten, um wirklich den Zugang zur feindlichen Küste zu ver-
hindern. Dieser Erklärung traten nach und nach sämtliche
Staaten mit fast alleiniger Ausnahme Spaniens, Mexiko's und
Nordamerika's bei. Spanien nämlich und Mexiko traten nur den
Punkten 2 bis 4, nicht aber dem ersten wegen der Kaperei bei,
während die Union erklärte, daß sie ihrerseits bereit sei beizutreten,
wenn der Abschaffung der Kaperei hinzugefügt würde, daß das
Privateigenthum der Untertanen und Mitbürger der kriegführenden
Nationen auf dem Meere nicht von der feindlichen Kriegs-
marine weggenommen werden könne, d. h. auch dann nicht, wenn
sie unter der eigenen Flagge jener Nationen sich befänden, während
bisher nach Seerecht nur der Grundfahrgalt und auch in der Er-
klärung vom 16. April 1856 adoptirt wurde, daß „die Flagge die
Waare decke“ (free ships make free goods), d. h. daß das Eigen-
thum von Untertanen einer im Kriege befindlichen Macht dann,
aber auch nur dann einer Wegnahme nicht unterworfen sei, wenn
es sich an Bord neutraler Fahrzeuge befinde. Da eine solche Aus-
dehnung des Grundfahrgalts „frei Schiff, frei Gut“ nicht beliebt
wurde, so gehört die nordamerikanische Union fortwährend zu den
Staaten, welche die Erklärung vom 16. April 1856 nicht acceptirt
haben.

(Berlin, 23. August. [Vom Hofe; Tagesnachrich-
ten.] In den verschiedenen Zeitungen werden bereits Mittheilun-
gen über das Festprogramm für die Krönungsfeierlichkeiten gemacht.
Dieselben sind allerdings dem Entwurfe der betreffenden Imme-
diatkommission entnommen und bemerke ich hierzu nur, daß die
endgültige Feststellung von der Hand des Königs noch fehlt. —
Der König gedenkt am 13. Oktbr. der Enthüllungsfest der Stand-
bildes Friedrichs des Großen in Bromberg beizuwohnen. Wahr-
scheinlich wird auch die Königin mit den Prinzen und Prinzessin-
nen des Königshauses an diesem feierlichen Akte theilnehmen, da,
soweit bis jetzt bestimmt, die hohen Herrschaften gleichzeitig die
Reise nach Königsberg antreten werden. — Die Königin hat sich
von Baden-Baden aus über Offenburg, Lahr und Freiburg nach
dem Schwarzwald begeben und wird in dem Bade Badenweiler
einen kurzen Aufenthalt nehmen. — Der Kronprinz und der Prinz
Karl kamen heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und em-
pfielen hier einige hochgestellte Personen, auch Mitglieder des Pro-
vinziallandtages. Der Kronprinz kehrte schon um 2 Uhr wieder
nach Potsdam zurück, der Prinz Karl folgte erst nach dem Schluß
der Balletvorstellung. Zu dem gestrigen Diner des Kronprinzen
war auch der Graf Schwerin geladen; derselbe traf Abends von
Potsdam hier wieder ein. Heute speisen, wie schon mitgetheilt, die
Mitglieder des Provinziallandtages bei dem Minister des Innern.
Da nicht alle geladen sein sollen, so dürften nur die an dem Diner

theilnehmen, welche bei dem Minister ihre Karten abgegeben haben.
— Der Finanzminister v. Patow trifft bereits Vorbereitungen zur
Reise nach Biarritz; er wird jedoch seine Gemahlin nur dorthin
geleiten und dann wieder hierher zurückkehren. Auch der Minister
der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, welcher aus
den hohenzollernschen Landen hier wieder eingetroffen ist, will in
der nächsten Woche nach Schlesien gehen. — Mehemet Pascha, der
Bruder des Vizekönigs von Egypten, machte heute Mittag mit sei-
nem Sohne und dem türkischen Gesandten einen Ausflug nach
Potsdam, um namentlich Schloß Babelsberg zu besuchen. Das
Wetter war recht ungunstig, denn es regnete namentlich Nachmit-
tags sehr stark. Hier und in Stralau war deshalb großer Jammer,
denn morgen ist ja der Stralauer Fischzug. Für die Besitzer von
öffentlichen Lokalen in Stralau und an dem dorthin führenden
Wege wäre allerdings Regenwetter ein harter Schlag, denn die
Wirthe haben sich alle auf starken Besuch eingerichtet. Auch für den
Sonntag wünscht man schönes Wetter, weil auf dem Schlachtfelde
bei Großbeeren die alljährliche Erinnerungsfeier abgehalten wird.
Die Anhalter Bahn befördert die Teilnehmer durch Extrazüge
dorthin. — Der Bürgermeister Hedemann und die Mitglieder des
Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, welche der
100jährigen Jubelfeier der Stadt Braunshweig beigewohnt ha-
ben, sind heute früh von dort hierher zurückgekehrt. Unsere städtische
Deputation ist sehr befriedigt durch die herzliche Aufnahme, die sie
mit allen den Deputationen aus preussischen Städten dort gefunden.

[Programm zur Krönungsfeier.] Nach den neuen
Bestimmungen ist das Programm zur Krönungsfeier wie folgt
festgesetzt: Am 14. Oktober Einzug der Majestäten in Königsberg.
Am 15. Ruhetag wegen des Geburtstages des verewigten Königs
Friedrich Wilhelm IV. Gedächtnisfeier des königlichen Hofes. Am
16. und 17. Festlichkeiten, welche der König giebt und empfängt.
Am 18. Gedenktag der Schlacht bei Leipzig und Geburtstagsfest
des Kronprinzen, Krönung und Bankett im Moskowitzer Saale. Am 19.
Vorstellung der Behörden etc. Am 20. Einzug in Danzig und dor-
tige Festlichkeiten. Am 22. wahrscheinlich Einzug in Berlin. Sämmt-
liche Mitglieder des Königshauses werden der Feier anwohnen und
die auf Reisen befindlichen zu Anfang des Oktobers hier eintreffen.

[Ueber die preussischen Kanonenboote], welche
kürzlich Helsingör passirt haben, schreibt man „Zadrelanet“ von
dort viel Gutes. Nach dem Urtheile Seetüchtiger, heißt es in dem
Briefe, sind die Boote sehr solid und gut eingerichtet, namentlich
dürften die Maschinen derselben, die theils von Borsig in Berlin,
theils von der Maschinenfabrik „Vulkan“ in Stettin geliefert sind,
Beispiele der zweckmäßigsten Konstruktion dieser Art darbieten.
Aber was unsere Aufmerksamkeit gleichwohl am meisten anzieht,
ist die Armierung mit schweren gezogenen Kanonen, die hier durch-
aus durchgeführt ist. Sie sind von der Konstruktion der 24pfün-
digen gezogenen, von hinten zu ladenden Kanonen und, so weit
man nach der Bedienung urtheilen kann, sehr bequem zu hantieren
mit dem einfachsten und schönsten Mechanismus. Man war sehr
stolz auf sie und versicherte, daß die Probefehsen in ihren Resul-
taten glänzend gewesen seien. Die Offiziere hatten kein Hehl, daß
mit Eifer daran gearbeitet wird, die Flotte zu erweitern. Schließ-
lich folgen einige Herzensseufzer, wie wenig Dänemark bei seinen
viel beschränkten Hülfsmitteln mit der Entwicklung der preussischen
Marine werde Schritt halten können.

Breslau, 23. August. [Ausbruch einer Epidemie
unter dem Hornvieh.] Seit Anfang dieses Monats ist in
den Dörfern Ober-Sodow, Nieder-Sodow und Ruschinowitz,
Kr. Lublinitz, der Milzbrand unter dem Hornvieh ausgebrochen.
Die Epidemie, welche anfangs nur sehr schwach auftrat, hatte bis
zum 14. d. M. 15 Stück Vieh hinweggerafft. Leider sind auch
Menschen in Folge des Milzbrandes erkrankt, weil sie das Fleisch
der erkrankten Thiere unvorsichtiger und ganz unverantwortlicher
Weise genossen hatten. Es sind sofort die polizeilichen Maßregeln
in Betreff des Viehes getroffen und die bis damals erkrankten Per-
sonen, deren Zahl 14 beträgt, unter ärztliche Behandlung gestellt
worden. Die infizirten Dörfer liegen zwischen Koschentin und
Lublinitz. Hoffentlich wird es durch die getroffenen sanitätspolizei-
lichen Anordnungen jetzt schon gelungen sein, die Epidemie zu unter-
drücken. Wenigstens sind über neue Erkrankungen von Menschen
und Thieren in letzter Zeit keine Nachrichten mehr hier eingegan-
gen. (Schl. 3.)

Darverborn, 20. August. [Feuersbrunst.] Unsere
Stadt ist von einem bedeutenden Brandunglück heimgegriffen wor-
den. Auf der Wassergasse ausgebrochen, verbreitete sich trotz der
angestengtesten Hülfe das Feuer so schnell, daß schon in kurzer Zeit
die ganze Gasse in Flammen stand, die sich denn auch auf die daran
stoßende Königsstraße verbreiteten. Es gelang erst, der Feuers-
brunst Einhalt zu thun, als 17 Gebäude, worunter 14 Wohnhäu-
ser, in Asche lagen. In der Reihe der abgebrannten Gebäude steht
nur noch die Synagoge aufrecht da. Menschenleben scheinen glück-
licherweise nicht zu Grunde gegangen zu sein.

Stettin, 22. August. [Der General Fürst Baria-
tinski], welcher gestern Abend hier mit dem russ. Kriegsdampfer
„Standart“ von Petersburg, an einem Fieberleiden erkrankt, eintraf,
verlangte sofort einen Extrazug nach Berlin. Die Direktion konnte
ihm denselben aber erst zu 11 Uhr Abends zur Disposition stellen,
weil der 10 1/2 hier eintreffende Abendzug unterwegs war. Der
Fürst nahm darauf Kurierpferde und fuhr 9 1/2 Uhr ab. Er ist um 7
Uhr in Berlin eingetroffen, und hat, wie er beabsichtigte, den An-
schluß an den Kölner Kurierzug erreicht. So lange die Eisenbahn
nach Berlin besteht, ist, so viel bekannt, dies das erste Mal, daß ihr
von der Post in der Personenbeförderung Konkurrenz gemacht wird.

Bern, 22. Aug. [Teleg.] Der Bundesrath hat Piemonts Propositionen, die Tessiner Bisthumsangelegenheit betreffend, nicht angenommen und sind die desfalligen Konferenzen abgebrochen worden.

Italien.

Neapel, 14. August. [Demonstrationen.] Die vor einigen Tagen hier stattgefundenen Demonstrationen gegen die ministeriellen Deputirten und Senatoren, die auch in Palermo und an anderen Orten Siciliens ein Echo gefunden, trugen insofern einen bemerkenswerthen Charakter, als dabei nicht die mindesten Unordnungen vorkamen und der Ruf: „Noi vogliamo essere Italiani e non servi della Francia“ (Wir wollen Italiener und nicht Sklaven Frankreichs sein) besonders häufig vernehmbar wurde.

Über die Situation in Neapel giebt ein Brief, den der Abgeordnete im italienischen Parlamente Petrucci della Gattina aus Neapel, 8. August, an ein Pariser Blatt gerichtet hat, sehr bemerkenswerthe Aufschlüsse. Das Schreiben lautet: „Wir sind auf dem Höhepunkte der Krise angelangt. Die Lösung kann von einem Augenblicke zum andern eintreten.“

Die Unruhe in Rom machte auch die Blenden sehend: der römische Hof und Franz konspirirten ganz offen. Giardini, beunruhigt von diesen Vorbereitungen, machte davon in Turin Meldung, er signalisirte die Gefahr auch dem Tuilerienkabinett, von dem er die Antwort erhielt, daß die wohlwollenden Absichten für Italien keine Veränderung erlitten hätten; daß das Gouvernement die römischen Konspirationen und das Brigantenwesen laut verdamme; daß General Goyon von Neuen zur Wachsamkeit aufgefordert werden solle.

In der That erfolgte diese Aufforderung und die Folge derselben war die Verhaftung Giorgi's mit vierzig Briganten und die Entfernung des Ex-polizeikommissars Merceda. Dieser Schlag erschütterte für einen Augenblick das bourbonische Kabinett in Rom, so daß es an den Abenden des 2. 3. und 4. August keine Sitzungen mehr hielt.

Am Abend des 5. wurde das Komité wieder einberufen und Herr Clary ermutigte seine Freunde; er versicherte sie, die Verhaftung Giorgi's sei nur eine bedeutungslose Konzeption, welche man der englischen Diplomatie gemacht. Hierauf sagte das Komité verschiedene Beschlüsse. Die Bourbons haben ein Ansehen von 26 (?) Millionen gemacht, wovon anderthalb Millionen vom Marceller Handelsstande vorgestreckt, vierundzwanzig Millionen im Faubourg St. Germain, in der Bretagne und in den südlichen Departements von Frankreich realisirt wurden.

Man dampft gemietete Waffen und Tuch gekauft; denn die Briganten sollen uniformirt werden. Schneider sind bei ihnen, selbst im Gebirge, und arbeiten an den Uniformen. Und sie werden sich nicht mehr Briganten nennen, sondern Operationskorps gegen die Briganten. Briganten sind jetzt wir und die italienische Armee! Die Expedition sollte in den ersten Tagen dieses Monats stattfinden, und man hatte angekündigt, Franz II. werde am 7. d. in seiner Hauptstadt sein.

Die Bourbons sind in Erwartung des Signals ihre Säfte. Das Signal soll, wie es scheint, von dem Einrücken von 4000 päpstlichen Soldaten begleitet sein (?), aber wir wissen nicht, ob diese Soldaten an der Eroberung des Königreichs theilnehmen, oder ob sie nur als Avantgarde und Leibwache des Königs Franz dienen sollen.

Unterdessen erhält man seit drei Tagen nicht einmal mehr Depeschen aus Kalabrien, wo das Brigantenwesen zum Theile unterdrückt, zum Theile in die unburdbringlichen Wälder der Sila zurückgedrängt ist. Apulien ist ruhig, mit Ausnahme des Monte Gargano, wo General Pinelli ein fürchterliches Blutbad angerichtet hat.

Rom, 17. August. [Die bourbonische Reaktion.] Die vorletzten Mittwoch in Neapel erfolgte massenhafte Einziehung von Geistlichen und Offizieren der ehemaligen bourbonischen Armee versprengte die Menge Einberufener und Freunde in alle Winde. Malta und Rom wurden bei dieser Gelegenheit aufs Neue mit Hunderten bedacht, welche die Deportation nach Genua oder Alessandria aus keinem andern Grunde als jene Verhafteten bei längerem Verbleiben erwartete.

dabei auf der einen wie auf der andern Seite übertrieben werden, so ist doch gewiß, daß es keine Banditenheke, sondern ein mit Hartnäckigkeit und Erbitterung geführter Bürgerkrieg ist, der das Land diesseits des Faro jetzt verdet. Es fehlt dabei nicht an Gräueltathen, welche für immerdar Denkmäler der Schande und Entmenslichung bleiben werden, und zwar trifft die Schuld davon beide streitenden Theile. Daß König Franz II. die Zügel der ganzen Erhebung in Händen halte, wird allgemein für ausgemacht gehalten, ist aber, direkt verstanden, jedenfalls zu viel.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Aug. [Vom Hofe; Telegraphische.] Die Kaiserin hat am 14., der Kaiser heute die Reise nach der Krim angetreten. — Das russische Kabinett hat seine Zustimmung zur Errichtung einer Telegraphenlinie zwischen der schwedischen Insel Gotland und dem russischen Hafen Libau verweigert.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Aug. [Der König von Schweden] ist heute in Helsingör angekommen und reist morgen nach Gothenburg, wahrscheinlich um nach Norwegen zu gehen und daselbst den Grundstein des neuen Störhings-Gebäudes zu legen.

Amerika.

Washington, 5. August. [Die konföderirte Armee.] Der Spezialkorrespondent der „Times“ bemerkt in einem Schreiben von hier, in Uebereinstimmung mit anderen Korrespondenten, daß auch die konföderirte Armee ihrer Aufgabe nichts weniger als gewachsen sei. Es fehle ihr an Transportmitteln, und sie sei besser zur Vertheidigung als zum Angriff gerüstet.

Am Tage der Schlacht habe sich in ihren Reihen ebensoviel Verwirrung und Schwanken gezeigt, wie in der Armee des Nordens. Von der Subordination oder vielmehr dem gänzlichen Mangel an militärischen Tönen, der unter den Amerikanern herrscht, erzählt Russell mehrere, zum Theil selbst erlebte Beispiele. Sergeant, kommen Sie geschwind her und sehen sich den Paß dieses Mannes an, rief unlängst eine Schildwache an der Longbridge; „glauben Sie, ich werde mich für Sie heiser schreien?“

Und als der Sergeant endlich kam, wurde die Schildwache, die sich indessen niedergelegt hatte, anzüglich und drohte, ihn zu verlagern. „Gestern Abend“, schreibt der Korrespondent ferner, „sah ich auf einem Ritt durch Georgetown eine Patrouille aufgestellt: vor ihr ein Offizier. Der Offizier sagte zu einem: Was haben Sie in der Tasche da?“

„Whisky.“ — „Ein Schluck!“ ruft der Offizier. — „Trinken Sie sie nur nicht ganz aus“, erwidert der Soldat, die Flasche hervorholend. Der Offizier hält sie ans Licht, thut einen langen Zug, schmagt mit den Lippen, sagt „famos!“ dann: „Rechts um lehr euch!“ und fort ging es. In einem der Regimenter (dies erzählt ein Newyorker Blatt selbst) stand der Oberst wegen Betrunkenheit vor dem Kriegsgericht. Der Major lag betrunken in seinem Zelt und der Oberstlieutenant war beim Abendereizium so betrunken, daß er eben nur zum Adjutanten hinwackeln und ihn bitten konnte, statt seiner zu kommandiren.

In Newport waren die Truppen im Zustand der Meuterei. Offiziere schossen aus Nothwehr Soldaten nieder. Ein Soldat erschoss den andern in der Straße, einige Schritte von der Stelle, wo ich stand. Bullers Leute brannten einen Theil des hübschen Dorfes Hampton nieder. Aber dies Alles wird anders werden. General Mac Clellan, der leicht möglich der nächste Präsident ist, hat bereits große Verbesserungen eingeführt, und Präsident Lincoln ist mit außerordentlichen Vollmachten bekleidet, da er nach eigenem Ermessen, ohne Untersuchung und Gericht, Offiziere verabschieden kann.

Aus polnischen Zeitungen.

Dem „Dziennik poznański“ wird aus Kröben geschrieben (Nr. 191): „Die Geistlichkeit des Kröbener Dekanats hat am 10. d. an den hochwürdigsten Erzbischof in Betreff des Liedes: „Boze cos Polske!“ in den Schulen verbotenen Skripten der königl. Regierung eine Erklärung nachstehenden Inhalts eingekandt: Hochwürdigster Erzbischof! Am 4. Juli d. 3. hat uns die l. Regierung (Abth. für Kirchen- und Schulangelegenheiten) in einem besonderen Skript, von dem wir eine wörtliche Abschrift beifügen, aufgegeben, den katholischen Lehrern unseres Bezirks unzerzählige protokollarisch mitzutheilen: daß gegen Seden unter ihnen, der die Verbreitung des revolutionären Liedes: „Boze cos Polske!“ in den Schulen veranlassen oder gestatten werde, rückfichtlich der Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden würde.“

lichen Jurisdiktion umgeht, erklären wir unterzeichneten Kaplane, daß wir jener oben erwähnten Aufforderung der königl. Regierung in keiner Weise nachkommen können. (Das ist wenigstens nicht wünschenswerth: Wir wollen der Behörde nicht den schuldigen Gehorsam leisten.) Dabei stellen wir an Dich, Hochwürdigster Erzbischof, den Vermittler der göttlichen Gerechtigkeit, unsern Vater und Hüter der Rechte der Kirche, die unterthänige Bitte: Du wollest uns mit dem Arme Deines apostolischen Amtes in Zukunft gegenüber der hohen weltlichen Behörde bewahren: vor jeder peiniglichen und gefährlichen Lage, welche unser katholischer Gewissen, unsere priesterliche Stellung unter dem gläubigen Volke und die unwandlungbaren Bestimmungen des Reiches Christi (!) irgend- wie verletzen könnte. Solchen Schutzes sicher verbleiben wir mit tieffter Hochachtung die gehoramen und ergebenen Diener Eines hochwürdigsten Erzbischofs.“ (Unterschriften.)

Aus Posen wird dem „Radwianin“ geschrieben: „Wir lesen wiederholt in den Zeitungen, daß einige verehrte Dekane und Inspektoren mit großem Muth den Vorwurf des „Revolutionären“ zurückweisen, den die Regierung unserem nationalkirchlichen Liede aufpassen will, und die betreffenden Verhandlungen den Lehrern gar nicht mittheilen; es kommen jedoch in dieser Beziehung zahlreiche Ausnahmen vor. So hat auch der Probst einer großen Pfarochie in einer großen Stadt des Großherzogthums, nachdem er die bekannte Verfügung der Regierung fast vier Wochen lang zurückgehalten und den Lehrern keine Mittheilung davon gemacht hatte, diesen schließlich ein fertiges Protokoll in die Schule gebracht, welches sie, so überrascht, ohne Widerspruch unterzeichnet haben.“

Am den in Zweifel Gerathenen zu helfen, habe ich beschloffen, die Redaktion des „Radwianin“ um eine Antwort auf folgende Fragen zu bitten: 1) Steht nicht dem hochwürdigsten Erzbischof und dem Konfistorium allein ein Urtheil in dieser Angelegenheit zu? 2) Existirt nicht irgend eine Entscheidung der hochlöblichen Konfisktorien, welche die Anschuldung des Liedes „Boze cos Polske“ ausspricht? 3) Wie soll man sich den Widerspruch des Verfahrens in unserer heiligen polnischen Kirche erklären, daß einige Probsts und Dekane dasselbe als sündhaft bezeichnen, wofür Andere selbst ihr Leben zu lassen bereit sind und worin selbst Indifferenten nichts Gelegwidriges erblicken? (Den „Indifferenten“ steht wohl am wenigsten ein Urtheil zu.) 4) Sollen unsere Geistlichen, während die unter der russischen Kaute erliegenden Priester ihr Leben mit den Worten aushauchen: „Herr, gib uns unser Vaterland wieder“, unter einer freisinnigen aufgeklärten, durch moralische Eroberungen sich auszeichnenden Regierung aufhören, für das Land, dessen Söhne sie sind, das sie trägt und ernährt, zu Gott zu flehen? —

Ueber dies Alles habe ich beschloffen, die verehrte Redaktion zu befragen und um eine öffentliche Antwort für Alle zu bitten, nicht um unserer erbarmenen Geistlichkeit einen Vorwurf zu machen, sondern um aus dem Munde der Redaktion einige Worte des Trostes und der Versicherung zu hören, ob das, was bei uns gelungen und gebelet wird, unserer Kirche und dem lieben Gott angenehm ist. (Ob die Redaktion des „Radwianin“ wohl wirklich das kompetente Forum ist zur Entscheidung der Frage, ob jenes Lied „dem lieben Gott angenehm“ sei?) Schließlich frage ich, ob man nicht den Lehrern, welche weder ihr Gewissen be- lasten, noch sich der Behörde gegenüber bloßstellen wollen, folgenden Rath geben kann: Wenn sie von der Behörde aufgefordert werden, das Protokoll zu unterschreiben, so mögen sie sich zuerst bemühen, die Vorzeigten selbst zu nöthigen, daß sie ein solches Verlangen, welches ihr Gewissen beleidigt und sie zu einer Lüge vor Gott und sich selbst zwingt, zurücknehmen. Wenn die Vorzeigten auf ihre Bitte nicht eingehen und mit Anklage drohen, so mögen sie unter- schreiben, vorher aber einen Protest veröffentlichen, worin sie erklären, daß sie das nur aus Gehorsam gegen die Behörde, und mit dem ausdrücklichen Bemerk- ten thun, das sie das Lied „Boze cos Polske“ niemals für ein revolutionäres erachtet haben und erachten werden.“ (Dieser Vorschlag ist in der That kläglich!) — Die Redaktion des „Radwianin“ kündigt eine Beantwortung obiger Fragen an.

Ernteberichte.

Graz, 17. August. Ueber den Stand der Weizen und Felder in Steier- mark erfährt die „Gr. Ztg.“, daß der Mangel an Regen nicht nur auf dem Grazerfelde, sondern auch in der südlichen Steiermark die Hoffnungen der Ban- dente in Frage stellt. Der türkische Weizen (Wais) hat an vielen Orten wegen Trockenheit keine oder nur kleine Fruchtkolben angezigt; der Haident (Budyweizen) verkümmert an den meisten Orten; Rüben konnten meist gar nicht ange- baut werden. Erdäpfel sind wenig, jedoch vorzüglich an Güte und nirgend so krank. Die Weinrebe beginnt ebenfalls in Untersteiermark zu leiden, die Trau- ben werden nothfrei oder geringt. In Obersteiermark fehlte es nicht an wohl- thätigen Regen. Die Weizen prangen dort im üppigen Grün und die Wärme verspricht im Oberlande eine ergiebige Ernte.

Pesth, 17. August. Die fortwauernde übermäßige Hitze und Dürre übt einen sehr unangünstigen Einfluß auf das Gedeihen der noch einzuerntenden Feld- und Gartenfrüchte aus. Von Weizen erwartet man daher nur ein sehr schwaches Ertragniß, denn auch die günstigste Witterung wird demselben nicht viel mehr nügen. Auch Kartoffeln, Kraut und Rüben, so wie alle Futterkräuter leiden unter der Dürre und selbst der Weinstock wird, wenn nicht baldiger Regen ein- tritt, zwar vielleicht eine gute Qualität, aber nur eine mittelmäßige Quantität liefern, da die Beeren nicht zu ihrer vollen Entwidlung gelangen und die Trau- ben mancher Sorten durch Abfallen der Beeren lückenhaft werden.

Polales und Provinzielles.

Posen, 28. August. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preussische Monarchie bedeutendsten Marktsstädten im Gutsjahr 1860—1861 werden nach einem 12monatlichen Durchschnitt (August bis Juli) in preuß. Sgr. und Scheffeln vom statistischen Bureau für folgende Städte der Provinz Posen nachstehend angegeben:

Table with 6 columns: Namen der Städte, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln. Rows list prices for Posen, Bromberg, Krotoschin, Braunsdorf, Gnesen, Rawicz, Lissa, and Kempen.

Table with 6 columns: Durchschnittspreise der 13 preussischen Städte, 8 posenschen, 5 brandenb., 5 premerb., 13 schlesischen, 3 sächsischen, 13 westfäl., 16 rheinisch., and des preussischen Staats. Rows list average prices for wheat, rye, barley, and oats.

[Amts suspension.] Der Pfarer Rowacki in Opa- tow, dessen Schreiben an die königl. Regierung, in welchem er sich offen gegen die Verfüzung derselben in Betreff des Liedes Boze cos Polske auflehnt, in Nr. 189 d. Ztg. nach dem „Radwianin“ mitgetheilt wurde, ist wie wir hören, von seinem Amte als Schul- inspektor suspendirt worden.

Wongrowitz, 21. August. [Polnische Demonstrationen.] Auf dem hiesigen Marktplatz steht eine Säule mit dem Bildnisse eines gewissen Bawrowz, eines polnischen Heiligen, vielleicht identisch mit dem Laurentius des deutschen Kalenders. Seit vielen Jahren, vielleicht seit alten Zeiten werden alljährlich am 10. August, dem Gedenktag, und an den folgenden acht Tagen Bild und Säule Abends beleuchtet, früher dürrig, dies Jahr brillant

In den Stunden von 8-10 Uhr wird vor dem Bilde gefungen; sonst ein Häuflein Kinder, Dienstmädchen und zweifelhafte Gestalten, jetzt eine respektable Zahl von Leuten aus allen Ständen, sonst nur harmlose von Niemandem beachtete Eieder, diesmal als Zuthat „Boze cos Polske“ und „Modlitwo do matki Boskiej“.

bot der Regierung wiederholt einzuschärfen, allein man ließ ihn mit Anstand ablaufen: „Was Regierung? Papst und Probst haben es erlaubt.“ Die drei anwesenden Gendarmen verhielten sich ruhig, und es mochte auch wenig zu ändern sein, hatte sich doch aus den nächsten Dörfern eine respektable Anzahl Bauern, mit knochen en tous cas bewaffnet, beim Dunkelwerden in die Stadt begeben und unter die Menge gemischt.

bestiger Heinefeld aus Dresden, Gutsb. Schmidt aus Chorzewo, die Kaufleute Picard aus Solingen, Strauß aus Bamberg, Ledwith aus Philippsthal, Schulz und Becker aus Berlin, Heim aus Nürnberg, Engler aus der Schweiz, Ehrenberg aus Stettin und Kesselthal aus Aachen.

Personal-Chronik.

Bromberg, 22. August. Der mit der Verwaltung des Directorats bei der Strafanstalt zu Poln. Krone beauftragte Major a. D. Zollner v. Brand ist zum Direktor und der mit der Verwaltung der Strafanstalts-Kasse interimistisch beauftragte gewesene frühere Oberfeuerwerker Bibich definitiv zum Rentanten und Inspektor bei der genannten Anstalt ernannt worden.

Angekommene Fremde.

Bom 24. August. STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Hirschfeld aus Breslau, die Gutsb. v. Samplawski aus Zaslau, Graf Grabowski aus Radowitz und v. Sawilski aus Korsey.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Öffentliches Aufgebot.

Das königliche Kreisgericht, Abtheilung für Zivilsachen.

Posen, am 30. Mai 1861.

Bei dem in der Stadt Bojanowo am 12. August 1857 stattgehabten Brande sollen nachstehende, der dortigen evangelischen Kirchenkasse, so wie dem bei demselben verwalteten Kirchenbaufonds und dem Kirchenhospitale, ferner dem Oberprediger Meißner, dem jüdischen Krankenvereine und dem Schlossermeister Carl Geisler daselbst gehörigen Posener Pfandbriefe und Kupons verbrannt worden sein:

Table with columns: Nr. des Pfandbriefes, Gut, Kreis, Betrag, Dhyne oder mit Kupons und für welche Zeit.

Die etwaigen Inhaber dieser Pfandbriefe und Kupons werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

am 24. Februar 1862 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Rühl hier selbst anstehenden Termine sich zu melden, widrigenfalls sie die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe und der Kupons zu gewärtigen haben.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den Bedarf an Neu pro 1. Oktober 1861 bis dahin 1862 für die Militär-Magazine zu Posen, Slogau, Sagan und Poln. Lissa einzuliefern zu lassen.

Jeder Submittent ist bis zum 23. September c. an sein Gebot gebunden und hat anzunehmen, daß dasselbe nicht acceptirt worden, wenn ihm bis dahin kein Bescheid zugegangen ist.

Posen, den 20. August 1861.

Bekanntmachung.

Die 1/2 Meile oberhalb Dirschau an der Weichsel belegene, dem königlichen Eisenbahnstaus gehörige Ziegelei Kniebau, soll mit dem dazu gehörigen Areal von circa 47 Morgen Größe, nebst Gebäulichkeiten, Materialien und Utensilien im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur auf dem Bahnhofs hier selbst, so wie in dem Bureau der Betriebs-Inspektion zu Dirschau und Königberg, ferner in den Stations-Bureaus der Stationen Danzig, Berlin und Stettin einzusehen, können auch auf portofreie Gesuche von unserem Bureauvorsteher Lakoni bezogen werden.

Bromberg, den 24. Juli 1861.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Notwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht, Erste Abtheilung. Rawicz, den 28. Februar 1861.

Das dem Vincent v. Olszynski gehörige, im Kröbener Kreise belegene adeliche Rittergut Zawada, abgeschätzt auf 25,405 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Bureau einzuwendenden Taxe, soll

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgericht anzumelden.

Bekanntmachung. Die der Synagogengemeinde gehörige Badeanstalt, Leichstraße Nr. 10, desgleichen die in dem Fleischschneidengebäude, Leichstraße Nr. 4 belegene Fleischverkaufsstelle, eine dort befindliche Parterre- und eine Dachwohnung, so wie ein Hinterhof; ebenso der Schuhmacherstraße Nr. 10 belegene Bauplatz nebst der dazu gehörigen Bretterremise, und eine in dem Hause Judenstraße Nr. 16 befindliche Parterrewohnung sollen in dem auf

Donnerstag den 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr in unserem Synagogenbureau hierzu anberaumten Termine auf ein Jahr, vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1862, im Wege der Licitation vorbehaltlich der Genehmigung der Repräsentanten-Versammlung vermiethet resp. verpachtet werden.

Reflektanten werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die betreffenden Bedingungen in unserem Bureau während der Amtsstunden zu erfahren sind.

Posen, den 20. August 1861.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 3. October beginnt der neue Cursus. 1) Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Kolbe, M. D. Weitzmann, Hugo Ulrich. 2) Partiturspiel und Direction: Hr. Stern. 3) Piano: Königl. Hofpianist Hans v. Bülow, Brissler, Golde, Kroll, Schwantzer. 4) Ensemble und vom Blatt-Spiel: Hr. v. Bülow, Stern. 5) Solo- und Chorgesang: Hr. Otto, Sabbath, Stern. 6) Declamation: Hr. königl. Hofschauspieler Berndal. 7) Italienisch: Hr. Krigar. 8) Orgel: Hr. Schwantzer. 9) Violine: Hr. Oertling. 10) Cello: Hr. Hoffmann. 11) Orchester: Hr. Stern. — Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. — Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern, königl. Professor und Musikdirector.

Junge Mädchen, welche sich zur Wäschmaschine qualifiziren, finden hier freien Unterricht und gute Bezahlung Breitestraße 2/3 bei Davidsohn.

Kobold'sches Solo- und Chorgesang-Institut in Berlin (Anhaltstr. 3).

Am 4. October beginnt der neue Cursus. Honorar jährlich 60 Thlr. Für solche, die sich zu Gesanglehrern oder Lehrerinnen ausbilden wollen, ein besonderer Cursus. Ausführliches enthält das durch den Unterzeichneten und die Musikhandlungen zu beziehende Programm. Berlin, den 20. August 1861.

Dr. Julius Landsberger's Pensions- und Lehranstalt für Söhne jüd. Eltern zu Berlin, Burgstraße Nr. 1.

Die oben erwähnte Anstalt bietet ihren Zöglingen, bei ihrer anerkannt guten, häuslichen Pflege, eine sorgfältige, sittlich-religiöse Erziehung und Gelegenheit zur vielseitigen Ausbildung des Geistes. Auch solche junge Leute, die hier die Handlung erlernen wollen, werden aufgenommen.

Eine gebildete Dame, Französin, in Berlin wohnhaft, die 12 Jahre als Erzieherin in vornehmen Häusern wirkte, wünscht junge Mädchen nicht unter 5 Jahren in Pension und Unterricht zu nehmen, und wird denselben die sorgfältigste Pflege und liebevollste Behandlung zugesichert. Näheres beim Sattlermeister C. Conrad in Gnesen.

In meinem Pensionat finden Knaben jüdischen Glaubens bei guter leiblicher Pflege, strenger Aufsicht in religiöser und sittlicher Beziehung nebst Nachhilfe und dem Unterricht in hebräischer, englischer und französischer Sprache, eine liebevolle Aufnahme. Ein Piano steht zur Benutzung bereit. Nähere Auskunft erteilen gern die Herren Jean Benda, Alexanderstr. 70 und Rektor Horwitz, Rosenstr. 10 in Berlin. Dr. J. Cohn, Landsbergerstraße 55, 1 Tr.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zwanzig Millionen Gulden, wovon acht Millionen Gulden emittirt sind. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuer, Gas-Explosionen, See-, Fluß- und Landtransport-Gefahren, so wie Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Altersversorgungs-Versicherungen. Auch versichert sie gegen Erwerbunfähigkeit und Verunglückung jeder Art. Prospekte und Formulare werden unentgeltlich ausgegeben bei den Hauptagenten C. J. Cleinow & Co., so wie bei den Spezialagenten Robert Plume, Rudolph Hummel, A. Kunkel jun., Wilhelm Bernhard, M. Schlesinger.

Das Atelier für Photographie

von Oswald Loewenthal, Wilhelmstr. 22, neben Mylius' Hotel, liefert Photographien in Schwarz, Aquarell und Del zu soliden Preisen unter jeder Garantie.

Möbel-Fuhrwerk offerirt der Expeditur Rudolph Rabsilber.

Möbel-Fuhrwerk offerirt der Expeditur Moritz S. Auerbach in Posen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine aufs Beste eingerichtete Bettfedern-Reinigungs-Anstalt zur geneigten Benutzung zu empfehlen.

W. Gross, vormals Fliege, kleine Gerberstraße Nr. 9.

Daß in der Bettfedern-Reinigungs-Anstalt des Herrn Gross hier selbst die Betten von Ansteckungsstoffen auf eine zweckmäßige Art befreit und gereinigt werden, wird nach eigener Ueberzeugung hierdurch becheinigt.

Posen, den 11. Februar 1856. (L. S.) Dr. Ordellin, Generalarzt.

Holzfohlen. Eine Partie kleine Holzfohlen à Schffel 4 Sgr. bei Carl Hartwig, Wasserstr. 17.

Montag den 9. September c. Vormittags von 9 Uhr ab werden wir auf unserem Werke die Bestände landwirtschaftlicher Maschinen, so wie eine große Partie zurückgelegter Porzellan- und gusseiserner Gefen öffentlich versteigern.

Der Verkauf geschieht gegen Baarzahlung und kommen die Porzellan in größeren Loosen zur Veräußerung.

Wilhelmshütte b. Sprottau, den 22. August 1861.

Maschinenbauanstalt und Eisenhüttenwerk.

Das Haus St. Adalbert Nr. 35, wozu ein Garten gehört, ist theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der verw. Vergolder Grünastel, Jesuitenstraße.

Meinen hiesigen und auswärtigen Patienten zur Nachricht, daß ich, von meiner Reise zurückgekehrt, wie bisher täglich des Morgens bis 10 und des Nachts von 2-5 zu sprechen bin.

Posen, den 23. August 1861. Dr. med. August Loewenstein, Schuhmacherstraße Nr. 19.

Die Feuer-Versicherungsanstalt der Bayer. Hypothek- und Wechselbank mit einem baar und voll vorhandenen Garantiefonds von Vier Millionen Gulden = 2,300,000 Thlr. Pr. Crt. übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen, billigen Prämien.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich Alport & Fränkel, Hauptagenten. S. Lithauer, Agent. Landschaftsbeamter Opitz, Agent.

Das konfessionirte Thorer Informations-Bureau.

Informirt Käufer, Verkäufer, Pächter, Verpächter ländlicher und städtischer Güter, über Lage, Areal, Bodenbeschaffenheit, Hypotheken und Arbeiterverhältnisse. Uebernimmt sämtliche Korrespondenzen, Uebersetzungen, Annoncen und Expeditionen. Placirt Kapitalien jeder Größe. Verfaßt Eingaben an sämtliche Behörden.

Weist Stellensuchenden jeder Branche Befanden nach und befragt Alles, was irgend einer Vermittelung oder Information bedarf. — Briefe franko.

Ferdinand Berger, Dirigent des konf. Informations-Bureaus in Thoru.

Das ganz neu erbaute und komfortabel eingerichtete

„Hôtel du Nord“ zu Gnesen

empfehlte sich dem reisenden Publikum aufs Angelegentlichste, unter Zusicherung prompter Bedienung und solide Preise.

Bei jeder Postankunft wird mein Hausdiener am Postgebäude zu finden sein, um die geehrten Reisenden, welche mein Hôtel benutzen wollen, in dasselbe zu geleiten, daher gebeten wird, die obige Firma deutlich zu nennen.

R. Rehfsch's Atelier für Photographie und Panotypie.

Wilhelmstr. 23, im Hause des Kaufmanns Gr. Mendelssohn, täglich geöffnet von 8-5 Uhr.

Mühlsteine aus den besten Sandsteinbrüchen offerirt A. Krzyzanowski, Posen, Gerberdamm und Sandstraße Nr. 10.

Die Herren Gutsbesitzer mache aufmerksam, ihre Bestellungen auf Knochenmehl rechtzeitig mir zugeben zu lassen, um bei den zahlreich eingehenden Aufträgen effectiv zu können.

Louis Kantorowicz.

Portland-Cement.

Unter Gewährleistung vorzüglicher Qualität verkaufe ich zu billigsten Preisen.

Eduard Ephraim, Sinterwallischei 114.

Jerzyceer Fabrik

Sind zum Verkauf: 10 Schachtrüthen Dünger-Kompost (Abgänge der Knochenmehlfabrikation etc.), ein Mühlen-gang nebst franz. Steinen und Zubehör, ein großer eiserner Schneidengang.

Eine kleine Schäferei von 90 Stück steht auf der Besitzung Nr. 5 zu Rabowice bei Schwetznitz zum Verkauf.

Auf dem Dominium Kiekrz stehen 300 Bracken fett, worunter 160 junge Hammel zum Verkauf.

Sonntag den 25. August c. bringe ich mit dem Nachmittagszuge einen Transport Neßbrücher Kühe u. Kälber zum Verkauf in Budwiz Hotel. Hamann, Viehhändler.

Mein Lager modernster Herren-Anzüge empfehle ich, um damit bis Michaeli c. zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joachim Mamroth, Wilhelmstraße Nr. 25, erste Etage.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche Schreibmaterialien, Galanterie- und Spielwaaren zu jedem annehmbaren Preise.

Lud. Joh. Meyer.

Bestes und lares Gräter Bier empfiehlt Lewandowicz, St. Adalbert in den drei Ecken.

Aus der Parfümerie-Fabrik von Carl Süss, Parfumeur in Dresden erhielt eine neue Sendung des beliebtesten Echten Klettenwurzel-Öl mit China.

Die erste Sendung neuester Pariser Herbstmäntel und Jacken für Damen, Mädchen und Kinder, ebenso Kleiderstoffe. S. H. Korach, Wasserstr. 30.

Der Ausverkauf von sämtlicher Kindergeräthe, Mänteln und Mantillen, fertiger Damen- und Herrenwäsche etc. wird Sapientplatz Nr. 1 bis zum 1. Oktober c. ununterbrochen zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

Glacé-Handschuhe sind in großer Auswahl vorrätig bei L. Goldschmidt, Markt 62.

Große Auswahl von guter und schwerer Sorte Einwand zu Hopfenfäden empfiehlt zu billigen Preisen das Einwandgeschäft von M. Neustaedter, am Markt Nr. 44.

Krausen oder Einmach-Hasen, diverse Façons in allen Größen habe ich meiner Glas- und Porzellanniederlage in Posen, Breslauerstraße 13 überhäuft und werden solche daselbst zu Fabrikpreisen verabsolgt.

Glasfabr. Lomnitz b./Bentschen, den 24. August 1861. Herm. Moebius.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von H. Klug, Posen, Friedrichsstr., empfiehlt ihr reiches Lager Moderateur-, Schieber- und jeder Art anderer Lampen, führt Aenderungen und Reparaturen daran sachgemäß und unter Garantie aus.

Größung der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von J. D. Garrett in Buckau bei Magdeburg. Der ergebenst Unterzeichnete, früher Associé der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von R. Garrett & Sons, Leiston Works, Suffolk in England, beehrt sich den Herren landwirthschaftlichen Maschinen nach englischen Prinzipien begonnen hat.

Großes Lütticher Gewehr-Depot bei J. J. Lohnis Sohn in Köln a. Rhein. Um mit einer großen Partie feinerer Jagdgewehre (von Thaler 20 pro Stück an aufwärts) zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Beachtungsworth! Nachdem mir gelungen ist, eine bedeutende Uhren-Fabrikation in St. Imier (Schweiz) zu eröffnen, bin ich in den Stand gesetzt, jede weitere Konkurrenz zu begegnen, und verkaufe, trotz der nachstehenden äußerst billigen Preise, dennoch nur solide und dauerhafte Uhren unter Garantie und mit gleichzeitiger Verpflichtung, im nicht konvenirenden Fall bei portofreier Zurücksendung binnen 8 Tagen den vollen Betrag zurückzuerstatten.

Preisverant: Vergoldete Zylinderuhren (criso) mit Sekundenzeiger, 4 Steine, à 5 Thlr. preuß. — Silberne Zylinder, 4 Steine, à 5 1/2 Thlr. — Mit Goldrand 6 1/2 Thlr. — Feinste Sorte à 7 1/2 Thlr. — Silber-Ancre, 13 Steine, à 8 Thlr. — Mit Goldrand à 9 Thlr. — Feinste Sorte à 10 Thlr. Gold-Ancre, 13 Steine, à 20 Thlr. — Feinste Sorte à 26 Thlr. — Mit Goldcouver à 30 Thlr. — Goldene Herren-Zylinder, 4 Steine, à 16 Thlr. — Feinste Sorte, 8 Steine, à 18 Thlr. — Goldene Damen-Zylinder, 8 Steine, à 15 Thlr. — Feinste Sorte Goldcouver à 18 Thlr.

Uhrmacher von M. Traugott, 29 Altersteinweg, Hamburg. N. S. Aufträge gegen Postvorschuß, für Regaliten à Stück 1 Thlr. preuß. Der größte Triumph des menschlichen Wissens zeigt sich bei dem Anblick und der vollkommenen Ueberzeugung durch den vegetabilischen Haarbalsam, Esprit des cheveux von Mutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Herrmann Moegelin in Posen, den Haarboden zu beleben und somit ein neues und kräftiges Haupthaar herbeizubringen. Als Beweis mag nachstehendes Zeugniß dienen: Ew. Wohlgeboren! Durch so glückliche Erfolge, welche Ihr Haarbalsam erzielt, fühle ich mich veranlaßt, Ihnen, meine Herren, den Dank zuzusichern, welcher Ihnen füglich gebührt; denn nachdem ich 5 Flaschen, à 1 Thlr., dieses trefflichen Balsams verbraucht, war ich mit schönem Haupthaar wie zuvor bedeckt, und

Grabkreuze, Platten etc. in Marmor, Sandstein und Metall. Ebenso Gitter nach Zeichnungen der königlichen Eisengießerei in Berlin. Muster davon sind auf Lager. H. Klug, Posen, Friedrichsstr. 30.

In meiner Fabrik stehen vorrätige Defen, weiße Schmelzöfen, weiße Begußhöfen und foulourte. Klichowski, Dfenfabrikant, Bäckerstraße Nr. 18.

Ein Repositorium zu Kolonialwaaren, in gutem Zustande, ist vom 1. Oktober c. ab billig zu verkaufen. Wasserstraße Nr. 20.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märchen, als Zudeerwasser mit Boonekamp of Maag-Bitter, bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, erfunden und einzig und allein echt destillirt von H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein. Hoflieferant. Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern, Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Hoheit anderer Höfe. In Posen zu haben bei Herrn Jacob Appel. NB. Ein Theelöffel meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zudeerwasser.

Pate Pectorale von Apotheker George in Spinal. Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Posen in der Konditorei von A. Szpinger, im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Echten Englischen ROCKS and DROPS aus der Fabrik von BRAND & Co. dem gesammten Zollvereins-Publicum zugänglicher zu machen und den köstlichen Genuss dieser allein echten unübertrefflich erfrischenden und gesunden Engl. Frucht-Bonbons, die garantirt keine schädlichen Substanzen enthalten, durch billige Preise zu fördern, werden von heute an diese ROCKS and DROPS „versteuert frei ab Harburg“ verkauft und zwar zu Preisen, wie die im Zollverein und sonstwo mangelhaft nachgeahmten sogenannten Frucht-Bonbons, die des wahren Wohlgeschmacks entbehren, verkauft werden. Gegenüber obenerwähnten, nur mit grossen Opfern verknüpften Erleichterung zum bequemen und billigen Bezuge der Engl. allein echten ROCKS and DROPS bitten BRAND & CO. die geehrten Kaufleute um einen grossen und allgemeinen Zuspruch und die resp. Ordres zu senden an Schroeter Gebrüder in HAMBURG, Deichstrasse 14. Ordres auf Engl. Biscuits, Confections & Delikatessen jeder Art und echt werden wie bisher nur ab Hamburg effectuirt.

Dampfschiffahrt von Stettin nach Riga, direkt von Stadt zu Stadt, vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer „Hermann“, Kapl. Klotz und „Tilfit“, Kapl. Breidspreher. Abgang jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens, Ankunft in Riga Freitag Mittag. Passage erkl. Beförderung: 1. Kajüte 16 Thlr., 2. Kajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr. Von Stettin nach Memel per Dampfer „Memel-Paket“, Kapl. Tritin. Abgang jeden Sonntag 6 Uhr Morgens, Ankunft in Memel Montag Abend. Passage erkl. Beförderung: Kajüteplatz 6 Thlr., Deckplatz 2 1/2 Thlr. Güter werden zu billigen Sätzen über beide Linien befördert. Nähere Auskunft ertheilen Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Von Mischel D. J. ab sind Graben 33 Wohnungen mit oder ohne Garten zu verm. Eine Wohnung von 3-4 Stuben nebst Küche, Stallung u. s. w., wie auch 2 möbl. od. unmöbl. Stuben nebst Stallung sind Wahlenstr. Nr. 8 in der Beletage vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Berlinerstr. 15a. sind in der Beletage 4 neu höchst elegant tapezirte Zimmer nebst Küche, Speisekammer und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Remise, vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Wasserstr. 24. II. Trepp. c. möbl. Zimmer mit u. ohne Bett sehr billig zu verm. Eine Stube ist vom 1. Oktober zu vermieten. 2. Goldschmidt, Markt 62. Wohnungen m. u. o. Pferdestr. St. Martin 62

Eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Stallung für zwei Pferde, wird sogleich oder zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Gef. Mittheilungen unter der Adr. A. F. sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Wasserstraße 22/23 sind im Parterre zwei Stuben nebst Zubeleg, welche sich auch zu einem Laden eignen, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Büttelstraße Nr. 5 ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus: einer Stube, einer Alkove und Küche nebst Zubeleg vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres beim Wirth Wasserstraße 22/23.

Markt 8 ist ein geräum. Zimmer 2. Etage nach vorn zu vermieten.

Markts u. Kränzelgassenecke i. e. geräum. Laden zu verm. Heymann Moral.

Ein kautionsfäh. Oekonom, der geneigt wäre, die Geschäftsführung bei einem Fabrik-Etablissement auf dem Lande anzunehmen, findet dauernde Anstellung. Gehalt 600 Thlr. jährl., auch noch Tantiemen. Näheres durch das Berliner Placirungs-Komptoir (Berlin, Fischerstraße 24).

Für ein Rittergut von circa 1000 Morgen Areal wird ein tüchtiger selbständiger Wirthschaftsbeamter gesucht. Gehalt 300 Thaler, Tantieme, Deputat und Reitpferd. E. Sutter, landwirthschaftliche Agentur in Berlin.

Eine geübte Näherin findet dauernde Beschäftigung; junge Mädchen zum Lernen aller ins Fach der Weisnähererei gehörigen Arbeiten werden angenommen. Wilhelmplatz Nr. 14 B. bei E. Lehmann. Ein Kommiss kann sofort placirt werden bei A. H. Cohn, Breitestr. 12. Eine Erziehlerin, die auch in Musik unterrichten kann, wird sofort oder zum 1. Oktober c. auf dem Lande, unweit Posen's, gewünscht. Adressen werden unter Chiffre B. C. Schwereuz posto restante franko erbeten.

Echten Klettenwurzel-Öl mit China, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haupthaare, sowie zur Erzeugung kräftiger Schnurr- und Backenbärte, ärztlich untersucht und durch vielfältige Zeugnisse bestätigt. Die überraschende Wirksamkeit und Güte meines Klettenwurzelöls mit China haben solches binnen kurzer Zeit im In- und Auslande als das beste, wirksamste und kräftigste Haarmittel bekannt gemacht; es beseitigt das Ausfallen der Haare, erzeugt in wenig Tagen bei täglichem Gebrauch den kräftigsten Haarwuchs, macht das Haar seidenartig weich und glänzend, und verhindert das Grauerwerden derselben. Jedes Flacon ist mit meinem Namen versehen, um es nicht mit anderem sogenannten Klettenwurzelöl zu verwechseln. à Flacon 2 1/2, 5, 7 1/2 und 10 Sgr. Alleiniges Depot für Posen und Umgegend in der Zigarren- und Tabakhandlung von Marcus Friedländer, Wilhelmsplatz Nr. C.

Frischen fetten geräucherten Lachs und frischen Elbkaviar empfing Jacob Appel, Wilhelmstr. 9, vis-à-vis Mylius Hotel.

Frischen geräucherten Lachs empfing Isidor Appel, u. d. A. Bank.

Als Seltenheit empfehle Görzer Maronen in schönster Qualität. Jacob Appel, Wilhelmstr. 9, vis-à-vis Mylius Hotel.

Wegen des Brandunglücks, welches uns am 19. d. M. betroffen, ist unsere Wohnung jetzt große Ritterstraße Nr. 1, Ecke des Neustädtischen Markts. Wir bitten die geehrten Damen freundlichst, uns ferner mit ihren werthen Aufträgen und Arbeiten beehren zu wollen. Geschwister P. und A. Weber. Ich wohne jetzt Judenstraße Nr. 32, im Hause des Banquiers Herrn Herrn. Saul. Louis Jacoby.

Ein Knabe rechtlicher Eltern mit Schulkenntnissen und besonders schöner Handschrift ausgestattet, kann als Lehrling in unserer Manufaktur-Handlung ein gros Aufnahmefinden. Lazarus & Moll in Gr. Slogau.

Neue Subscription auf Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Vierte Auflage. [Preis 5 Sgr. pro Heft.] Vollständig in 30 Heften mit 800 Abbildungen. 15,000 Exemplare wurden binnen wenigen Jahren von diesem berühmten Buche verkauft, das aus allen Gebieten der Gewerthätigkeit das Wissenswerthe und Interessanteste enthält. Gewerbetreibenden, Sonntagsschulen, Volksbibliotheken etc. sei die neue sehr vermehrte und verbesserte Auflage empfohlen. Ausführliche Prospekte, so wie das 1. Heft sind in der Buchhandlung von Ernst Rehfeld in Posen vorrätig. Subscribentensammler erhalten auf 10 Exempl. 1 Freiexempl. Verlag von Otto Spamer in Leipzig. Zu beziehen durch Ernst Rehfeld in Posen, Markt 77.

Subscriptions-Ankündigung einer Gesamtausgabe von Heinrich Heine's sämtlichen Werken. Diese werden in unserem Verlage in 18 Oktav-Bänden à 25 Sgr. erscheinen. Der 1. und 2. Theil wird Anfang September ausgegeben, jeden Monat wird ein Band folgen, so daß bis Ende des nächsten Jahres das Ganze in den Händen der Abnehmer sich befindet. Hoffmann & Campe in Hamburg. In Posen empfiehlt sich zu Bestellungen die Buchhandlungen von Ernst Rehfeld, Markt 77.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen und in B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmstr. 21, zu haben: Adelspiegel. Eine politisch-historische Abhandlung zur Würdigung der Ansprüche und Tendenzen der Adelspartei in Preußen. gr. 8. 1861. brosch. 20 Sgr.

